

Arnold, Karl-Heinz

Weinert, F.E./Helmke, A. (1997): Entwicklung im Grundschulalter. Weinheim: Psychologie Verlags Union (597 Seiten; DM 74,-) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 48 (1999) 7, S. 525-526



Quellenangabe/ Reference:

Arnold, Karl-Heinz: Weinert, F.E./Helmke, A. (1997): Entwicklung im Grundschulalter. Weinheim: Psychologie Verlags Union (597 Seiten; DM 74,-) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 48 (1999) 7, S. 525-526 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-24627 - DOI: 10.25656/01:2462

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-24627>

<https://doi.org/10.25656/01:2462>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Vandenhoeck & Ruprecht

V&R

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

48. Jahrgang 1999

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Gunther Klosinski, Tübingen –
Ulrike Lehmkuhl, Berlin – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Friedrich Specht, Göttingen – Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

BUCHBESPRECHUNGEN

WEINERT, F.E./HELMKE, A. (1997): *Entwicklung im Grundschulalter*. Weinheim: Psychologie Verlags Union; 597 Seiten, DM 74,-.

Kann der wissenschaftliche Ergebnisbericht einer pädagogisch-psychologischen Längsschnittstudie interessant sein? Die Antwort auf diese Frage ist eigentlich eine didaktische oder, wie dies in der Terminologie der amerikanisierten Unterrichtsforschung heißt, eine Frage der Optimierung der Klarheit der Instruktion und der umsichtigen Führung des Gedankenganges sowie der Förderung hoher Lesermotivation. Denn da es in unserem Land noch nicht sehr viele Studien dieser Art gegeben hat und zugleich eine Vielzahl von Vermutungen über lernförderliche oder lernabträgliche Gestaltungsmöglichkeiten der Grundschule und des ihr angemessenen Unterrichts in der Behauptung bzw. der Diskussion stehen, müßten die inhaltlichen Ergebnisse sorgfältig geplanter und glücklich realisierter Longitudinalstudien per se auf großes Interesse stoßen. Wenn obendrein noch selbstreflexiv ihr Wissen nutzende Unterrichtsexperten an das Werk gehen, dann werden aus Fachbüchern „Lehrbücher“. Ein solches liegt vor. Es trägt den Titel „Entwicklung im Grundschulalter“ und könnte ebenso gut heißen „Pädagogische Psychologie II: Die Grundschule“.

Das Ungewöhnliche an diesem Buch zeigt der Blick auf das Inhaltsverzeichnis: die dreizehn Kapitel sind nur in deren Mittelstück jeweils von den Autoren der Münchener Grundschulstudie SCHOLASTIK (Schulorganisierte Lernangebote und Sozialisation von Talenten, Interessen und Kompetenzen; 54 Klassen, 1150 Schüler, 1.-4. Klasse) bzw. LOGIK (Longitudinaluntersuchung zur Genese individueller Kompetenzen; 200 Kinder, 4.-12. Lbj.) verfaßt. Die Kapiteleinleitungen haben andere verfaßt und darin einen Überblick über das wissenschaftliche Problemfeld und die verfügbare Literatur gegeben. Es sind Fachkollegen aus zumeist anderen Forschungseinrichtungen, die mehr oder minder ähnliche oder gelegentlich kontroverse Positionen vertreten. Gleiches gilt für die kapitelausleitenden Beiträge: Wertung, Kritik, Anregung für weitere Studien wird dargeboten, nicht nur aus dem eigenen Hause, sondern von Vertretern der „scientific community“, die, wie man nachlesen kann, durchweg höflich, gleichwohl aber sachlich und zumeist anerkennend ein Szenarium entfalten, das selten ist: thematisch hochkonzentrierte Bearbeitung eines gemeinsamen Themengebietes mit Fokussierung auf die empirischen Ergebnisse einer großen Studie. Solch eine konzentrierte und zugleich mehrperspektive Darstellung regt immer wieder das Leseinteresse an.

Einer der Autoren der Studie hatte bei dieser Konzeption der Veröffentlichung ein früheres Desaster vielleicht noch in Erinnerung: Es gab einmal eine wirklich radikale, weil methodisch sehr gründliche Kritik an einer Studie des Autors, die eine ganze Phalanx von Kollegen verfaßte (s. Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 2, 1988, 173ff.) und posthoc kam und nicht leicht zu kontern war. Zehn Jahre danach sieht die Debatte hingegen friedlich aus. Das damalige Hauptthema (Leistungssteigerung und Leistungsegalisierung) wird allerdings in dem aktuellen Studienbericht so gut wie nicht behandelt (Ausnahme: S. 301) und damit wird leider eine wichtige Thematik offen gelassen, obgleich die Datenlage ein Mehr an Aussagen gewiß ermöglichte.

Was also wird für den Verlauf der Grundschulzeit und den Übergang in das Gymnasium bzw. in die Hauptschule (dies ist die bayrische Systemvariante) sowie für die aus der Vorschulzeit bekannten kognitiven Merkmale in ihrem Einfluß auf die spätere Entwicklung berichtet? Erfäßt werden allgemeine kognitive Fähigkeiten wie sprachlich gebundene und non-verbale Intelligenz, fachspezifische Kenntnisse (Lese- und Rechtschreibfähigkeit; mathematische Kompetenz im Sin-

ne von Problemlösen (Textaufgaben)) sowie motivationale Faktoren (Lernfreude, Selbstkonzept der Fähigkeiten) und Unterrichts- sowie Klassenmerkmale. Die Kapitelüberschriften spiegeln die zentralen Fragestellungen wider: Entwicklung der kognitiven Leistungen und der motivationalen Merkmale (Kapitel II bis V), Bedingungsfaktoren der Leistungsmerkmale (Kapitel VI u. VII) sowie Beziehungsstrukturen innerhalb von und zwischen Schüler- und Unterrichtsmerkmalen (Kapitel IX bis XI). Zudem wird das Faktum dauerhaft ungünstiger Schulleistungen analysiert (Kapitel VIII: Das Stereotyp des schlechten Schülers) und die Übergangsproblematik zur Sekundarstufe.

In Kapitel XIII werden die zentralen Ergebnisse zusammengefaßt und die offenen Fragen benannt. Die Botschaft ist keineswegs ungünstig: Grundschulentwicklung stellt tatsächlich einen Prozeß vielfältiger, d. h. kognitiver und affektiv-motivationaler Entwicklung dar, der vom Unterricht – in einer numerisch zwar gering erscheinenden, praktisch aber recht bedeutsamen Weise – differentiell beeinflußt wird. Es gibt Merkmale sowohl für leistungssteigernden als auch für mehrkriterial erfolgreichen Unterricht. Die Muster sind nicht unbedingt neu, auch nicht einfach zu interpretieren, aber gleichwohl vorhanden. Hier liegen die Chancen für die Praxis und deren Rezeption dieser Studie.

Aus der Perspektive der Schuleffektivitätsforschung, der empirischen Fraktion der derzeit gefragten Evaluations- und Schulentwicklungsexperten, sollten jedoch einige kritische Anmerkungen gegeben werden. Den „guten Lehrer“ möge man aus diesem Bericht strukturell noch skizzieren können, die „gute Schule“ aber keinesfalls. Diese hierarchische Stufe unseres Systems, die gleichfalls ihre Dynamik, wenngleich mit geringerer „Varianzaufklärung“, entfaltet, wird nicht analysiert und ist dennoch in den Daten als konfundierende Einflußquelle enthalten. Und ein zweites, sehr ernstes Problem wird kaum thematisiert: Immer wieder wird auf die „große“ Variabilität der erhobenen Maße für die Klassenstufe hingewiesen, ohne daß – mit Ausnahme der Diskussionsbemerkung von SCHRADER et al. (S. 315) – die „Bezugsnorm“ für diese Vergleichsaussagen erläutert wird. Was sind denn große Varianzen bei all den verwendeten Skalen? An dieser entscheidenden Frage laboriert die gesamte Schuleffektivitätsforschung, die im Falle von TIMSS durchaus interessante Lösungen anbietet (Effektstärken, die als Leistungsfortschritt pro Schuljahr gerechnet werden), welche in der vorliegenden Studie jedoch ungenutzt bleiben. Ob Merkmalsstreuungen groß oder klein sind, wird in all diesen Studien immer entschieden im Ensemble der just versammelten Stichprobeneinheiten, was eine soziale Vergleichsnorm darstellt, deren Problematik aus der herkömmlichen Ziffernzensierung ja hinlänglich bekannt ist.

So bleibt eine wichtige Aufgabe weiterhin ungelöst – d. h. die kriteriale Beantwortung der Fragen, was denn normale und was auffällige Entwicklungsvariation sei, was akzeptable und was inakzeptable Klassenstufenvariation von Schulleistungen darstellt, was die Varianzbreite in pädagogisch hinreichend qualifiziertem Unterricht hinsichtlich dessen Strukturiertheit oder Zeitmanagement ausmacht, etc. Hier handelt es sich um normative Entscheidungen, also auch und v. a. um pädagogische Argumentationen und um politische Setzungen. Deren Grundlage sollte auch eine empirische sein. Wesentlich Beiträge zu dieser weitaus folgenreicheren Debatte liegen bereits vor. Auch und gerade deshalb lohnt sich die Lektüre dieses Buches.

Karl-Heinz Arnold, Bremerhaven

WEINERT, F.E. (1998): *Entwicklung im Kindesalter*. Weinheim: Beltz; 213 Seiten, DM 38,-.

In diesem Buch werden Ergebnisse einer Längsschnittstudie des Max-Planck-Instituts für psychologische Forschung in München zur Genese individueller Kompetenzen (LOGIK) berichtet, bei der 184 Kinder ab dem 4. bis zum 12. Lebensjahr in den Jahren 1984–1993 begleitet wur-